

Abendmusiken
in der Predigerkirche

MDCXIX

Soprano: Gunhild Alsvik, Gunta Smirnova

Alto: Jan Börner, Dina König

Tenore: Florian Cramer, Hansjörg Mammel

Basso: Markus Flaig, Wolf Matthias Friedrich

Cornetto: Bruce Dickey, Frithjof Smith

Trombona: Simen van Mechelen,

Catherine Motuz, Charles Toet, Joost Swinkels

Fagotto: Carles Cristobal

Violino: Katharina Heutjer, Eva Saladin

Viola da gamba: Brian Franklin,

Thomas Goetschel

Violone: Matthias Müller

Tiorba: Orí Harmelin

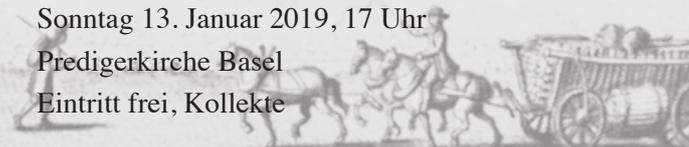
Cembalo: Matías Lanz

Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 13. Januar 2019, 17 Uhr

Predigerkirche Basel

Eintritt frei, Kollekte



MDCXIX

Werke publiziert 1619

Francesco Usper

Canzon Prima à 8

Aus: *COMPOSITIONI ARMONICHE* ...
Venetia 1619

Michael Praetorius

Missa gantz Teutsch

Aus: *POLYHYMNIA Caduceatrix* ...
Wolfenbüttel 1619

Sulpitia Lodovica Cesis

Dulce nomen Jesu

Aus: *MOTETTI SPIRITUALI* ...
Modena 1619

Alessandro Grandi

Veniat dilectus meus

Aus: *CELESTI FIORI del Sig. Alessandro Grandi* ... Venetia 1619.

Heinrich Schütz

Jauchzet dem Herren

Aus: *PSALMEN DAVIDS* ...
Dresden 1619

Francesco Usper

Ego dormio

Aus: *COMPOSITIONI ARMONICHE* ...
Venetia 1619

Sulpitia Lodovica Cesis

Cantemus Domino

Aus: *MOTETTI SPIRITUALI* ...
Modena 1619

Giovanni Priuli

Magnificat

Aus: *SACRORVM CONCENTVVM Ioannis Prioli* ... Venetia 1619



Michael Praetorius

Porträt in *Musae Sioniae* (1605)
BSB München

Francesco Usper (1561–1641)

Geboren in Parenzo (Poreč, Kroatien) als Francesco Sponga. Vor 1585 Studium bei Andrea Gabrieli (1532–1585) in Venedig; er wird gefördert durch den Adligen Lodovico Usper und nimmt dessen Familiennamen an. Ab 1596 bis zu seinem Tod 1641 im Dienst der Bruderschaft *S. Giovanni Evangelista*, in verschiedenen Funktionen; 1623 und nochmals 1624 bemüht er sich vergeblich um eine Organistenstelle an San Marco.

Michael Praetorius (1571–1621)

Ab 1604 Hofkapellmeister in Wolfenbüttel; zeitweilig auch Kapellmeister „von Haus aus“ in Dresden. Pionier und herausragende Persönlichkeit der protestantischen Kirchenmusik zu Anfang des Jahrhunderts.

Sulpitia Lodovica Cesis (1577–nach 1622)

Geboren in Modena als Tochter des Grafen Annibale Cesis. 1593 Eintritt in das Augustinerkonvent *S. Geminiano*; Cesis erwirbt sich einen Namen als Komponistin und Lautenistin. Neben den „*Motetti spirituali*“ (1519) sind keine weiteren Veröffentlichungen bekannt.

Alessandro Grandi (um 1586–1630)

Geboren in Ferrara oder in der Region Venedig; 1604 *Giovane di coro* in San Marco. 1610 Kapellmeister der *Accademia del Santo Spirito* in Ferrara; 1615–17 Kapellmeister der Kathedrale. 1620 Vizekapellmeister unter Claudio Monteverdi an San Marco; 1627 Kapellmeister an *San Maria Maggiore* in Bergamo. Mit seiner ganzen Familie wird Grandi 1630 Opfer der Pest.

Heinrich Schütz (1585–1672)

Studium bei Giovanni Gabrieli (1557–1612) in Venedig; ab 1617 Hofkapellmeister in Dresden. Übertreffende Figur der deutschen Kirchenmusik des 17. Jahrhunderts.

Giovanni Priuli (um 1575–1626)

Geboren in Venedig als illegitimes Kind eines Mitglieds der mächtigen Patrizierfamilie Priuli (die mehrere Male den Dogen stellt). Vermutlich Unterricht bei Giovanni Gabrieli; Arbeit als Organist in San Marco und in weiteren Kirchen. 1614/15 Anstellung als Kapellmeister in Graz, unter Erzherzog Ferdinand von Habsburg. Nach dessen Krönung zum Deutschen Kaiser 1619 folgt Priuli ihm als Hofkapellmeister nach Wien.

Heinrich Schütz

Kupferstich 1627, 15.6 x 9.9 cm
UB Leipzig



Damals vor 400 Jahren...

Würden wir im Stande sein, heute eine Zeitreise ins Europa des Jahres 1619 zu unternehmen, wäre das ohne jeden Zweifel ein großes Abenteuer. 400 Jahre zurückgeworfen in der weltanschaulichen, gesellschaftlichen und technischen Entwicklung, müssten wir uns manchen Herausforderungen stellen, um irgendwie Fuß zu fassen. Zugleich träfen wir auf eine Welt, die der Situation im Jahr 2019 in mancherlei Hinsicht ähnelt. Der Ständeaufstand in Böhmen, obgleich 1618 nur als eine regionale Auseinandersetzung um die Frage der Religionsfreiheit ausgebrochen, ist bereits in Wien angekommen und entwickelt sich mehr und mehr zu einem Flächenbrand: dem letztlich Dreißigjährigen Krieg, der schnell ganz Europa erfassen und in nie dagewesenem Ausmaß Zerstörung, Elend, Mord und Todschatz mit sich bringen wird – 40 Prozent der Gesamtbevölkerung sollen ihm letztlich zum Opfer gefallen sein. Mit dem verstärkten Kriegstreiben und einem Überschwemmen der Märkte mit minderwertigen Münzen geht 1619 eine sprunghaft ansteigende Inflation und massive Geldentwertung einher. Die Preise und Zinssätze schießen derart in die Höhe, daß schon jetzt Verarmung, Not und Hunger auch jenseits der Kriegsschauplätze flächendeckend

spürbar wird.

Besser schaut es jenseits des Atlantiks aus: Im Juli 1619 findet in Jamestown, der ältesten dauerhaften englischen Siedlung Nordamerikas, die erste gesetzgebende Versammlung in der Geschichte der Vereinigten Staaten statt. Im gleichen Jahr erreicht allerdings auch der atlantische Sklavenhandel den Kontinent: Ende August treffen die ersten zwanzig afrikanischen Sklaven auf einem niederländischen Schiff in besagtem Jamestown ein.

Die wissenschaftliche und technische Entwicklung zeigt sich noch unbeeindruckt vom Kriegsgeschehen in Zentraleuropa: Johannes Kepler gibt sein epochales Buch „*Harmonice Mundi*“ heraus. Er beschreibt darin zentrale Gesetzmäßigkeiten des Umlaufs der Planeten um die Sonne und etabliert damit mehr und mehr ein heliozentrisches Weltbild. In Ulm fragt man sich denn auch in einem großen Kolloquium, ob Kometen „*wunderbare Zeichen Gottes über nahendes Unheil*“ oder vielleicht doch natürliche Erscheinungen sein könnten.

Auch in der Musikwelt brechen sich Innovationen ihre Bahn, und zwar zuvorderst nördlich der Alpen. Am 1. Juni, dem Tag seiner Hochzeit, unterzeichnet der Sächsische

Hofkapellmeister **Heinrich Schütz** in Dresden die Vorrede seiner „*Psalmen Davids sampt etlichen Moteten und Concerten*“ und widmet die Sammlung dem sächsischen Kurfürsten. In der Vorrede erläutert er die Stoßrichtung seines revolutionären kirchenmusikalischen Druckwerkes, das geistliche Werke für bis zu acht Stimmen und vier Vokal- bzw. Instrumentalchöre enthält. Er habe in der Sammlung „*etzliche Teutsche Psalmen auf Italienische Manier*“ komponiert, und zwar in einem Stil, den er einst – während seiner Lehrjahre in Venedig – seinem „*lieben und in aller Welt hochberühmten Praeceptore Herrn Johan Gabrieln* [Giovanni Gabrieli]“ – abgeschaut hatte. Mit der alsbald allenthalben im protestantischen Mitteldeutschland rezipierten Sammlung trifft die venezianische Mehrchörigkeit nun auf die traditionelle protestantische Motettenpraxis. Die von Schütz präsentierte Mischung aus Favorit- und Kapellchören, deren räumlich getrennte Aufstellung und die von den modernen Prinzipien des Stile Rappresentativo geprägte Textdeklamation wurde stilbildend für eine ganze Generation protestantischer Komponisten. Musterhaft vorgeführt wird sie in der 17-stimmigen, für drei Favoritchöre und einen Capellchor gesetzten

Psalmmversonung „**Jauchzet dem Herrn.**“ Schütz macht sich den mehrchörigen Aufbau zu Nutze, um in den einzelnen Abschnitten des „Concerts“ den dialogischen Charakter der Verse durch wechselnde Besetzungen, Stile und Deklamationsformen musikalisch herauszuarbeiten.

Das Verb „concertare“, aus dem die Italiener um Viadana und Gabrieli in den Jahrzehnten zuvor den musikalische Epoche machenden Begriff „Concerto“ abgeleitet hatten, bedeutet im Italienischen „einstimmen“, „sich verbinden“, wird im Lateinischen jedoch eher mit „streiten“, „kämpfen“ oder „disputieren“ übersetzt. Genau diese so gegensätzlichen Pole, das Wettstreiten und das sich Verbinden, macht sich neben Schütz auch der damals vielleicht berühmteste deutsche Musiker, der Wolfenbütteler Hofkapellmeister **Michael Praetorius**, in seinen Vokalkonzerten zu eigen, ganz besonders in seiner 1619 gedruckten Sammlung „*Polyhymnia Caduceatrix & Panegyrica*“. Ohne jemals die Kunst der Italiener im Konzertieren an der Quelle studiert zu haben, liefert er in den 40 enthaltenen Werken Kompositionen in prächtiger, vielchöriger „*neuer italienischer Concerten-Manier*“. Besonders eindrucksvoll gelingt ihm

dies in der „**Missa ganz Teutsch**“, einer Vertonung der Messeteile Kyrie und Gloria in deutscher Textfassung. Nach der einleitenden instrumentalen Sinfonia wetteifern und verbinden sich hier drei Chöre miteinander und gliedern weitere instrumentale Zwischenspiele die einzelnen Abschnitte. Die kleingliedrigen, hochvirtuosen ‚Wortgefechte‘, Koloraturen und Spiele mit musikalischen Echo-Effekten verlangen den Sängern und Spielern ein hohes Maß an Virtuosität ab und entfachen eine Klangpracht und eine Vielfalt an Klangfarben, wie sie so zuvor wohl noch nie nördlich der Alpen zu hören gewesen war.

Südlich der Alpen dreht sich die musikalische Welt auch unvermindert weiter. In Venedig, dem Zentrum innovativer Kirchenmusik, überrascht **Francesco Usper**, ein Schüler Andrea Gabriellis und Organist an *Scuola Grande di San Giovanni Evangelista*, die Fachwelt mit der Publikation seiner „*Compositioni Armoniche [...] Motetti Sinfonie Sonate / Canzoni & Capricci a l. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. voci.*“ In den enthaltenen Instrumentalstücken unterteilt Usper die Stimmen teilweise in Konzertisten und Ripienisten und nimmt damit das Grundprinzip des späteren Concerto grosso vorweg.

Ebenfalls im Umfeld des Kapellmeisters Claudio Monteverdis tätig ist **Alessandro Grandi**. Der aus Ferrara oder aus der Region Venedig stammende Sänger – womöglich, wie Schütz, ein Schüler Giovanni Gabriellis – war schon ab 1617 Kapellsänger an St. Marco und lässt nun, 1619, sein „*Libro Quinto*“ drucken; es enthält „*Concerti a 2, 3, 4 voci, con alcune cantilene nel fine*“. In dem vierstimmigen Concerto „**Veniat dilectus**“ für Sopran, Bass und zwei Tenöre führt Grandi musterhaft vor, wofür die ganze Sammlung und sein expressiver Kompositionsstil steht: Affektreichtum und einen konzertierenden Madrigalstil. Für beides bietet der zugrundeliegende hocherotische Text – Verse aus dem Hohen Lied – eine breite Projektionsfläche, namentlich im anfänglichen Dialog zwischen „Freund“ und „Freundin“. Ein Jahr später wird Grandi, nunmehr neben Monteverdi Vizekapellmeister an St. Marco, ein besonderes Kapitel in der Musikgeschichte aufschlagen: Er lässt den ersten Teil seiner „*Cantade et arie a voce sola*“ drucken; die Gattung „Cantata“ wird geboren.

Dem Hilfsorganisten an St. Marco **Giovanni Priuli** gelang es nicht, eine Dauerstelle in Venedigs

kirchenmusikalischem Zentrum zu erhalten. Er suchte sein Glück im Norden. Um 1614 wurde er Kapellmeister des Erzherzogs Ferdinand in Graz – dem zentralen und unerbittlichen Protagonisten der Gegenreformation im Habsburgischen Reich. Nach der Krönung Ferdinands zum Kaiser geht Priuli mit diesem 1619 nach Wien und lässt im gleichen Jahr den zweiten Teil seiner „*Sacrorum concertuum*“ in Venedig drucken – geistliche Konzerte, die wahrhaft kaiserlich daherkommen. Das dreichörige Magnificat für zwölf Stimmen gibt sich opulent in seiner Klangpracht und überrascht durch die unterschiedlichen Charaktere der Chöre: Chor I ist mit vier Bässen besetzt, Chor II mit Sopran, Alt, Tenor und Bass, Chor III hingegen mit drei Sängern in Mittellage und einem Bass. Priulis Satz ist bemerkenswert polyphon, speziell im abschließenden „Gloria patri“, wo sich die Dreichörigkeit in realer Zwölfstimmigkeit auflöst.

Wesentlich bescheidener und homophoner sind die beiden doppelchörigen Motetten „*Cantemus domino*“ und „*Dulce nomen*“ aus der 1619 in Modena gedruckten Sammlung „*Motetti Spirituali*“ von **Sulpitia Cesis** gesetzt. Die Motetten überzeugen durch eine sehr natürliche, schnörkellose

Textdeklamation und zeichnen sich mehr durch traditionelle als avantgardistische Elemente aus – gut möglich, daß die Werke teils deutlich älter sind als das Druckdatum vermuten lässt. Außergewöhnlich sind sie dennoch, denn ihr Schöpfer ist eine Frau: Sulpitia Cesis, die Tochter eines Grafen, trat 1593 in das Augustinerinnenkloster von San Geminiano in Modena ein und machte auch als Komponistin und Lautenspielerin von sich Reden. Ihre 1619 gedruckte Sammlung zählt zu den ganz wenigen Belegen für Notendrucke weiblicher Autoren aus dem 16. und 17. Jahrhundert – und macht uns vergessen, dass es noch dreihundert Jahre dauern sollte, bevor 1919 in Deutschland und Österreich (und mancherorts noch sehr viel später) das Frauenwahlrecht eingeführt wurde.

Michael Maul
(Bach-Archiv Leipzig)

Francesco Usper (1561–1641)

Canzon Prima à 8

Aus: *COMPOSITIONI ARMONICHE / Nelle quali si contengono Motetti Sinfonie Sonate Canzoni & Capricci / A 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Voci.*

Con Basso Continuo ... DI FRANCESCO USPER / ORGANISTA NELLA CHIESA DI S. SALVATOR DI VENETIA. Opera Terza ...
Venetia 1619

Edition Musiche Varie 2011

Michael Praetorius (1571–1621)

Missa gantz Teutsch

Missa: gantz Teutsch: Glory sey Gott etc. cum Sinfoniis.

Und: Allein Gott in der Höh sey Ehr: mit dem Echo.

à. 6. 7. 8. 9. 11. Duo Cantus:

1. Altus: 2. Tenor: 1. Bassus:

Aus: *POLYHYMNIA Caduceatrix & Panegyrica.*

Darinnen Solennische Friedt- und Frewden-Concert: Inmassen dieselbe / respective, bey Kayser : König : Chur : und Fürstlichen zusammen Kunfften: Auch sonst in Fürst: und andern fürnnehmen Capellen und Kirche angeordnet ...

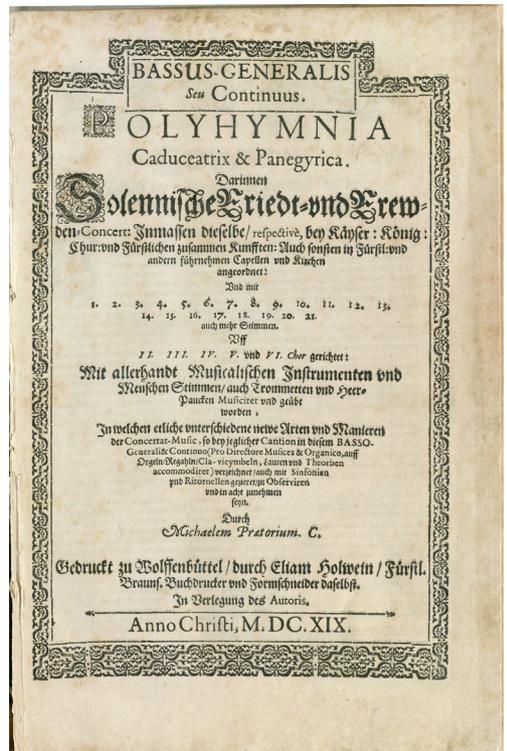
Mit allerhandt Musicalischen Instrumenten und Menschen Stimmen ...

In welchen etliche unterschiedenen neue Arten und Manieren der Concertat-Music, so bey jeglicher Cantion in diesem Basso Generali & Continuo ... verzeichnet ...

Durch Michaelem Praetorum. C.

Wolfenbüttel 1619

Edition Winfried Elsner 2011



KB Kopenhagen

Kyrie

Kyrie eleison / Herr erbarme dich

Christe eleison / Christe erbarme dich

Kyrie eleison / Herr erbarme dich.

Gloria

Glory sey Gott in der Höhe /
und auff Erden Fried, den Menschen
ein Wolgefallen.

Wir loben dich / wir beten dich an /
wir preisen dich / wir sagen dir Danck /
um deiner großen Ehre willen.

Herr Gott / himmlischer König / Gott /
allmechtiger Vater.

Herr / eingeborner Sohn / Jesu Christe /
du Allerhöchster.

Herr Gott, Lamm Gottes / ein Sohn des
Vaters / der du hinnimbst die Sünde der
Welt / erbarme dich unser.

Qui tollis

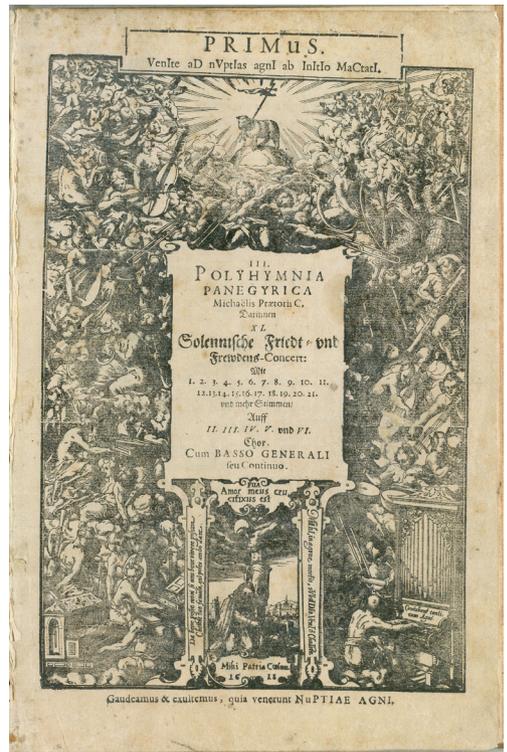
Der du hinnimbst die Sünde der Welt /
nimb an unser Gebet. Der du sitztest
zu der Rechten des Vaters / erbarm
dich unser.

Denn du bist allein heilig / du bist allein
der Herr / du bist der Allerhöchste /
Jesu Christe / sampt dem Heiligen Geist
in der Herligkeit Gott des Vaters.
Amen.

Allein Gott in der Höh

Allein Gott in der Höh sey Ehr
und Danck für seine Gnade,
darumb dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefallen Gott an uns hat,
nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

O Heilger Geist du höchstes Gut
du allerheilsamster Tröster
fortan uns behüt für Teufels Gewalt
die Jesus Christus erlöset.
Durch grosse Marter und bitterm Tod
ab wend all unser Jammer und Not,
dazu wir uns verlassen.



Sulpitia Lodovica Cesis (1577 – nach 1622)

Dulce nomen Jesu Christi

Aus: *MOTETTI SPIRITUALI della M.to R.da* (molto reverenda)
Madre Suor Sulpitia Cesis Monaca di. Sant' Agostino, In Modona.
Appresso Giulian Cassiani, Stampator Episcopale ...
Modena 1619

Artemisia Editions, 2005

Besetzung: SATB, SATB

Text in Anlehnung an Psalm 98,3 und Psalm 19,8

Dulce nomen Jesu Christi
omnem afferens iustitiam
iocundans mentem iubilo.
Confiteamur ergo
et laudemus hoc nomen magnum,
quoniam terribile et sanctum est.
Hi in curribus et hi in equis,
nos autem in nomine Iesu exultabimus
quoniam terribile et sanctum est.

Dem süßen Namen Jesu Christi
der Gerechtigkeit verheißt
juble ich frohgemut zu.
So lasset uns bekennen
und loben diesen wunderbaren Namen,
furchtgebietend und heilig.
Jene verlassen sich auf Wagen und
Rosse; wir aber jubeln im Namen Jesu,
furchtgebietend und heilig.

Alessandro Grandi (um 1586 – 1630)

Veniat dilectus meus

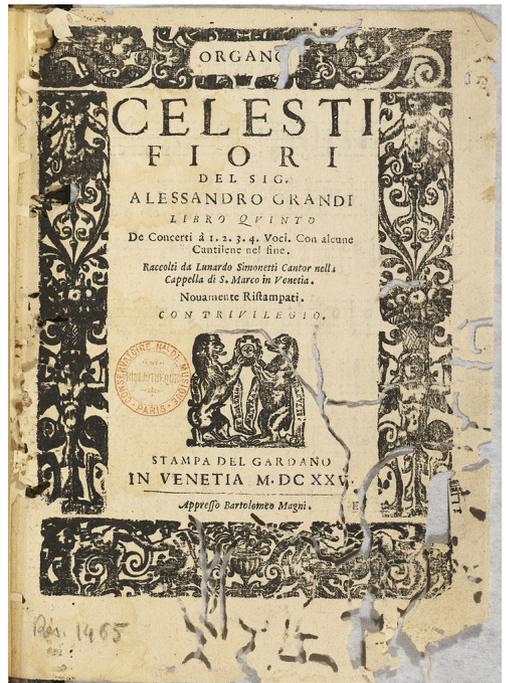
Aus: *Celesti Fiori del Sig. Alessandro Grandi.*
Libro Quinto de suoi Concerti à 2. 3. 4. Voci. Con
alcune Cantilene nel fine. Raccolti da Lunardo
Simonetto Cantor nella Capella di S. Marco in
Venetia. Con Privilegio.
Stampa del Gardano. In Venetia, Appresso
Bartolomeo Magni.
Venetia 1619.

Besetzung: CATB, Continuo

Text: Hohelied 5:1 (abgewandelt),

7:12, 5:17, 6:1

Übersetzung: Martin Luther



BN de France

C: Veniat dilectus meus, veniat sponsus meus, veniat dilectus meus ex millibus in hortum suum.

B: Veni dilecta mea, veni sponsa mea, veni dilecta mea ex millibus.

C: Veniat in hortum suum, et comedat fructus pomorum suorum et bibit mustum malorum granatorum meorum.

B: Veni in hortum meum et messui mirram meam cum aromatibus meis. Comedi favum cum mele meo, et bibi vinum cum lacte meo.

CB: Veniat sponsus meus (sponsa mea), dilectus meus (dilecta mea), electus meus (electa mea) ex millibus.

Surgamus ad vineas, videamus si floruit vinea, si flores fructus parturiunt, si floruerunt mala punica.

A: Quo abiit dilectus tuus, o pulcherrima mulierum?

AT: Quo declinavit dilectus tuus ex millibus o pulcherrima mulierum? Et quaeremus eum tecum.

C: Dilectus meus descendit in hortum suum ad areolam aromatum, ut pascatur in hortis, et lilia colligat.

CATB: Surgamus ad vineas, videamus si floruit vinea, si flores fructus parturiunt, si floruerunt mala punica.

Mein Geliebter / mein Bräutigam / mein Geliebter aus Tausenden / er komme in seinen Garten.

Meine Geliebte / meine Braut / meine Geliebte aus Tausenden / komm.

Er komme in seinen Garten / und esse seiner edlen Früchten / und trinke den Saft meiner Granatepfel.

Ich kam in meinem Garten / Ich habe meine Myrrhen sampt meinen Würtzen abgebrochen / Ich hab meins Seims sampt meinem Honige gessen / Ich hab meins Weins sampt meiner Milch getruncken.

Komm / mein Bräutigam (meine Braut), mein Geliebter (meine Geliebte), aus Tausenden auserwählter (auserwählte) / komm.

Das wir früe auffstehen zu den Weinbergen / Das wir sehen / ob der Weinstock blühet vnd ob die Granatepfelbewm ausgeschlagen sind.

Wo ist dein Freund hin gegangen / O du schönste vnter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hin gewand? So wöllen wir mit dir jn suchen.

Mein Freund ist hin ab gegangen in seinen Garten / zu den Wurtzgerthin / das er sich weide vnter den Garten vnd Rosen breche.

Das wir früe auffstehen zu den Weinbergen / Das wir sehen / ob der Weinstock blühet vnd augen gewonnen habe / Ob die Granatepfelbewm ausgeschlagen sind.

Heinrich Schütz (1585–1672)

Jauchzet dem Herren

SWV 47

Aus: *Psalmen Davids / Sampt Etlichen Moteten vnd Concerten / mit acht vnd mehr Stimmen / Nebenst andern zweyen Capellen / daß dero etliche auff drey vnd vier Chor nach beliebung gebraucht werden können. Wie auch Mit beygefügtten Basso Continuo, vor die Orgel / Lauten / Chitaron / etc.*

Gestellet durch Heinrich Schützen / Chur. S. Capellmeistern.

Dresden 1619

Ed. Alexander Reuter 2018

No. 26: *Jauchzet dem Herren. Concert à 12. Mit einem Ripieno des 117. Psalms: Lobet den Herrn alle Heyden.*

Text: Ps. 98, 4-6; Ps. 15, 4;

Ps. 196, 11; Ps. 117, 1-2

Jauchzet dem Herren alle Welt,
singt, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Psalmen!

Lobt ihn mit Paucken und Reigen.

Lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen.

Mit Trommeten, mit Posaunen

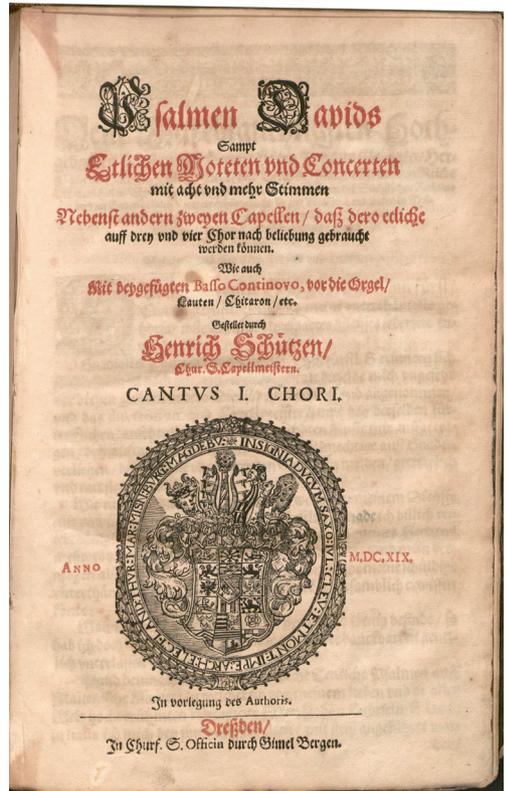
jauchzet für dem Herrn, dem Könige.

Lobet, ihr Himmel, den Herren,
und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was drinnen ist.

Lobet den Herrn, alle Heyden,
preiset ihn, alle Völcker.

Denn seine Gnad und Wahrheit
waltet über uns in Ewigkeit.

Alleluja.



SLB Dresden

Francesco Usper

Ego dormio

Aus: *COMPOSITIONI ARMONICHE ...*

Venetia 1619

Ed. Musiche Varie 1999

Text: Hohelied 5,2

Übersetzung: M. Luther 1545

Ego dormio, et cor meum vigilat.
Vox dilecti mei pulsantis:
Aperi mihi, soror mea, amica mea,
columba mea, immaculata mea,
quia caput meum plenum est rore,
et cincinni mei guttis noctium.
Alleluia

Jch schlaff / Aber mein Hertz wacht.
Da ist die Stim meins Freundes der
anklopffet. Thu mir auff liebe Freundin
meine Schwester / meine Taube / meine
Frome / Denn mein Heubt ist vol Tawes /
vnd meine Locken vol Nachtstropffen.
Halleluja

Sulpitia Lodovica Cesis

Cantemus Domino

Aus: *MOTETTI SPIRITUALI ...*

Modena 1619

Artemisia Editions 2004

Text: Exodus 15, 1-2

Übersetzung: M. Luther 1545

Cantemus Domino:
glorioso enim magnificatus est,
equum et ascensorem proiecit in mare.

Jch wil dem Herrn singen / Denn er hat
ein herrliche That gethan / Ross vnd
Wagen hat er ins Meer gestürztzt.

Fortitudo mea Dominus,
et factus est mihi in salutem.
Iste Deus meus, et glorificabo eum.
Deus patris mei, et exaltabo eum.

Der Herr ist mein Stercke vnd Lobsang /
Vnd ist mein Heil.
Das ist mein Gott / Jch wil jn preisen /
Er ist meines Vaters Gott / Jch wil jn
erheben.

Giovanni Priuli (ca. 1575–1626)

Magnificat

Aus: *SACRORVM CONCENTVVM Ioannis Prioli /
Sacrae Regiae Maiestatis Ferdinandi II.
Vngariae, et Bohemiae Regis, Archiducis Austriae &c.*

Musico Chori Praefecti

In duas Partes distributorum

Venetiis 1619

QuintEssential Editions 1998

Text: Lukas 1, 46-55

Übersetzung: Martin Luther

Magnificat anima mea Dominum,
et exsultavit spiritus meus in Deo salutari
meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae.
Ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est, et
sanctum nomen eius.

Et misericordia eius a progenie in
progenies timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo, dispersit
superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede et exaltavit
humiles. Esurientes implevit bonis et
divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri et Filio et Spiritui
Sancto, sicut erat in principio et nunc et
semper et in saecula saeculorum.
Amen.

Meine Seele erhebt den Herrn.
Und mein Geist frewet sich Gottes
meines Heilandes.

Denn er hat seine elende Magd
angesehen / Sihe / von nun an werden
mich selig preisen alle Kinds kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan /
der da Mechtig ist / und des Namen
heilig ist.

Und seine Barmhertzigkeit weret immer
für vnd für / Bey denen die in fürchten.
Er ubet gewalt mit seinem Arm / Und
zurstrewet die Hoffertig sind in ires
hertzen sinn.

Er stösset die Gewaltigen vom stuel /
Und erhebt die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit Güttern /
Und lesst die Reichen leer.

Er dencket der Barmhertzigkeit /
Und hilfft seinem diener Jsrael auff.
Wie er geredt hat vnsern Vetern /
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geiste, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.



Giovanni Antonio Canal / **Canaletto** (1697–1768):
Campo Santi Giovanni e Paolo, Venetia, c. 1735-40
 Federzeichnung, 27.1 x 37.9 cm
 Royal Collection, London

**SACRORVM
 CONCENTVVM**

IOANNIS PRIOLI

SACRÆ REGIÆ MAIESTATIS

FERDINANDI II. REGIS BOHEMIÆ

Archiducis Austriæ &c.

MVSICO CHORO

PRÆFECTI

IN DVAS PARTES DISTRIBUTORVM

Pars Prima.

CPM PRIVILEGIO.

CANTVS

SIGNVM



GARDANI

VENETIIS M DC XVIII.

Apud Bartholomeum Magni.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner, Bernhard Fleig Orgelbau, die Sulger-Stiftung, der Swisslos-Fonds Basel-Stadt, die Scheidegger-Thommen Stiftung, die GGG Basel, die Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, die Irma Merk Stiftung,* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

*Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Brian Franklin, Regula Keller, Frithjof Smith*

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Katharina Bopp / Albert Jan Becking,

Spalentorweg 39, 4051 Basel

061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche,

Bündnerstrasse 51, 4055 Basel

Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1

Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche*

sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

Mikołaj Zieleński

Programm **MDCXIX**: Frithjof Smith

Einführungstext: Michael Maul

Dokumentation, Gestaltung: Albert Jan Becking

Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 10. Februar 2019,

17 Uhr, Predigerkirche Basel